

# „Ein intoleranter Islam hat in Wuppertal keine Chance“

**INTERVIEW** Mohamed Abodahab, Sprecher der Moscheen in der Stadt, erteilt Gewalt eine klare Absage.

Das Gespräch führte Robert Maus

**Herr Abodahab, was halten Sie von der Meinungsfreiheit?**

**Mohamed Abodahab:** Meinungs- und Pressefreiheit gehören zu einer Demokratie. Das ist hier in unserem Land ein ganz hohes Gut, und das müssen wir auf jeden Fall bewahren und schützen.

**Sie fordern in Ihrer Mitteilung zu dem Islam-Video „Unschuld der Muslime“ allerdings die Bundes- und Landesregierung dazu auf, die öffentliche Ausstrahlung des Films zu verhindern. Wie passt das zusammen?**

**Abodahab:** Es hat in meinen Augen nichts mit Meinungsfreiheit zu tun, wenn man Menschen anderen Glaubens beleidigt und den Gesandten des Islam, an den so viele Menschen glauben, in solch einer schlechten Art und Weise darstellt. Da verweise ich auf das Strafgesetzbuch in Bezug auf Volksverhetzung, Beleidigung und die Gesetze zur Beleidigung Verstorbener. Ich bin kein Jurist, aber ich denke, es handelt sich um einen Straftatbestand. Deswegen sollte dieser Film, der so viele Menschen in ihrem Glauben verletzt, nicht öffentlich gezeigt werden.

**„Es kann nicht sein, dass man wegen eines Films einen Menschen tötet.“**

**Was sagen die Wuppertaler Muslime zu dem Film?**

**Abodahab:** In Wuppertal wird in den Moscheen über den Film gesprochen. Es herrscht Empörung und Entsetzen. Man ist sehr traurig. Die Wuppertaler Muslime fühlen sich provoziert und überlegen, wie man darauf besonnen und vernünftig reagieren kann.

**Also ein friedlicher Protest?**

**Abodahab:** Es gibt sehr viele Möglichkeiten des friedlichen Protests, unter anderem natürlich eine Demonstration. Wir wollen in den nächsten Wochen und Monaten die Menschen aufklären, laden Sie zu uns in die Moscheen ein, etwa am Tag der offenen Moscheen am 3. Oktober. Es wäre daher besser gewesen, wenn der Film einfach ignoriert worden wäre.

**Der Koordinationsrat der Muslime in Deutschland warnt vor Straßenschlachten, wenn der Film gezeigt wird. Was sagen Sie dazu?**

**Abodahab:** Selbstverständlich können wir so etwas nicht ausschließen. Es gibt immer Minderheiten, die zu solchen Aktionen fähig sind. Wir befürworten das aber auf keinen Fall. Ich bin der Auffassung, dass die Mehrheit der Muslime in Deutschland sehr reif



Im Streit um den Film „Unschuld der Muslime“ appelliert Mohamed Abodahab an die Vernunft.

Foto: Uwe Schinkel

ist und es nicht zu solchen Ausschreitungen kommen lassen wird.

**Besteht nicht die Gefahr, dass die vielen in Deutschland ganz normal und friedlich lebenden Muslime mit den Fanatikern über einen Kamm geschoren werden?**

**Abodahab:** Das ist leider das Problem. Das bekomme ich selbst in vielen Lebenssituationen mit, ich muss mich immer wieder als Muslim rechtfertigen. Auch in den arabischen Ländern sind die Fanatiker nur eine Minderheit.

**Es erscheint schwer verständlich, wenn es in der arabischen Welt zu fast keinen Demonstrationen wegen des syrischen Bürgerkriegs und vielen Toten kommt, aber ein schlechtes Video tausende von Muslimen auf die Straße treibt. Wie kann man sich das erklären?**

**Abodahab:** Das ist nicht richtig. Es wurde auch schon gegen den Krieg in Syrien demonstriert, und das wird es immer noch. Auf der anderen Seite ist die Liebe zu dem Propheten Mohammed, Friede sei auf ihm, sehr groß. Im Islam soll man Mohammed, Friede sei auf ihm, mehr als sich selbst lieben.

**Rechtfertigt diese Liebe zum Propheten den Tod von Menschen?**

**Abodahab:** Wir sind absolut gegen Gewalt. Auch diese Liebe rechtfertigt in keiner Weise Gewalt. Der Prophet Mohammed, Friede sei auf ihm, hat zu Lebzeiten selbst viele Beleidigungen erfahren, aber niemals mit Gewalt reagiert. Ich kann Ihnen versichern, dass die meisten Muslime hier in Wuppertal und in Deutschland und auch in der Welt, entsetzt darüber sind, dass der amerikanische Botschafter in Libyen bei den Protesten getötet wurde. Das schmerzt uns in der Seele. Es kann nicht sein, dass man wegen eines Films einen Menschen tötet.

**Die muslimische Welt fordert Respekt für den Propheten, gleichzeitig gibt es in vielen islamischen Ländern immer wieder Ausschreitungen gegen Christen. Ist das nicht eine Doppelmoral?**

**Abodahab:** Ich warne immer davor, zu verallgemeinern. Es gibt immer wieder Verrückte, die solche Übergriffe ausführen. Sie werden es nicht verhindern können, ebenso, wie es Verrückte in Deutschland gibt. Ich erinnere nur an die ermordete Ägypterin, die in Dresden mitten im Gerichtssaal von einem Verrückten getötet worden ist. Das sind Einzeltäter auf beiden Seiten und ich bitte darum, das nicht zu verallgemeinern, denn echte Muslime lehnen solche Taten ab.

**„Es gibt immer wieder Verrückte, die solche Übergriffe ausführen.“**

**Sie sagen, es handelt sich um Einzeltäter. Das mag bei Gewalttaten stimmen, aber was ist mit der Unterdrückung. In Wuppertal gibt es derzeit 13 Moscheen, eine weitere soll auf der Gathe entstehen, die Stadt unterstützt das Vorhaben. In Saudi-Arabien dürfen keine christlichen Kirchen gebaut werden, selbst die Versammlung zum christlichen Gebet in Privaträumen ist verboten. Können Sie verstehen, dass die Menschen vor einem intoleranten Islam Angst haben?**

**Abodahab:** Wir leben hier in Deutschland, einem sehr fortschrittlichen und weltoffenen Land. Von dieser Weltoffenheit sollten auch andere Länder lernen und nicht umgekehrt. Daher begrüße ich die Unterstützung der Stadt für den Moscheebau an der Gathe. In Wuppertal hat ein intoleranter Islam keine Chance. Aber man muss einmal die Fakten richtigstellen. Ich kann nicht bestätigen, dass es in Saudi-Arabien so ist, wie Sie es beschreiben.

## ■ PERSÖNLICH

**MOHAMED ABODAHAB** Der 38-jährige Wuppertaler ist verheiratet und hat vier Kinder. Er ist Sprecher der Interessengemeinschaft der Wuppertaler Moscheen. Abodahab ist Bauingenieur und arbeitet als Beamter für die Stadt Gelsenkirchen.

Ich kann aber sagen, dass zum Beispiel in Ägypten, auch wenn es teilweise anders dargestellt wird, die Christen (Kopten) ihre Religion ganz frei und ungestört ausüben können. Sicher, gab es vereinzelt Anschläge, das ist aber darauf zurückzuführen, dass das alte Regime Unfrieden zwischen den Religionen stiften wollte. Es wurde versucht, Muslime gegen Christen aufzuhetzen.

**Ist das gelungen?**

**Abodahab:** Nein, in der Regel leben dort Muslime und Christen Haustür an Haustür und ganz friedlich zusammen.

**Der Papst hat bei seinem jüngsten Besuch in Libanon die Religionen zur Versöhnung aufgefordert. Halten Sie es für wahrscheinlich, dass dies in den nächsten Jahren gelingen wird?**

**Abodahab:** Die Beantwortung dieser Frage fällt mir sehr schwer. Ich kann nur von ganzem Herzen hoffen, dass die Menschen zur Vernunft kommen, dass die Kriege, insbesondere im Nahen Osten, endlich aufhören, und das kann nur geschehen, indem man Verständnis füreinander entwickelt. Indem man sich gegenseitig respektiert und das Unrecht ächtet. In Wuppertal haben wir zwischen den Religionen ein gutes Klima. Wir feiern unsere Feste gemeinsam. Ich lade Sie sehr gerne zu unserer Opferfest-Feier im Oktober ein.